



Stadtrat Erich Stekovics

Liebe FrauenkirchnerInnen!

Es ist eine Zumutung, dass der Bürgermeister heimlich einen Tauschvertrag vorbereitet, mit dem er ein Fünftel (!) des Gemeindegrundes für den Bau einer Aufbahrungshalle verschachert, obwohl das absolut nicht notwendig ist!

Seine Politik wird immer krasser: die Gemeinde verliert und einzelne profitieren.

Bürgermeister Ziniel ist nicht bereit, für die Gemeinde wesentlich günstigere Varianten für den Neubau der Aufbahrungshalle in Betracht zu ziehen. Offensichtlich ist ihm eine Grundstücksmanipulation, bei der nur die Eigentümerin des Grundstückes neben dem Friedhof profitiert, wichtiger als das Wohl von Frauenkirchen.

Wenn die Eigentümerin die benötigten 300m² nicht veräußern will, sondern nur bereit ist, das gesamte Grundstück von 3.413m² neben dem Friedhof gegen 100 000m² Gemeindegrund einzutauschen, dann muss ein verantwortungsvoller Bürgermeister auf dieses Geschäft verzichten und auf die verbleibenden Standortmöglichkeiten für eine neue Aufbahrungshalle zurückgreifen.

SPÖ und ÖVP entscheiden gegen Frauenkirchen und den Pfarrgemeindevorstand

Pfarrer Bruder Elias schreibt in der Oktoberausgabe des Pfarrblattes: „ Nach ausführlicher Diskussion kam es unter den beiden Vorständen zu einer Abstimmung, die einstimmig (mit einer Enthaltung) zugunsten des Standortes auf dem Pfarrgrund im Friedhof ausging...Eine weitere Einladung zur Besprechung der Details der Gestaltung und Einrichtung der neuen Halle (Anm.: Aufbahrungshalle) wurde vom Bürgermeister in Aussicht gestellt. Zu dieser Einladung ist es aber bis dato nicht gekommen.“

Das ist die Wahrheit, auch wenn sich jetzt Bgmst. Ziniel (SPÖ) und SR Pollreiss (ÖVP) in unglaublich schäbiger Weise nicht mehr daran erinnern wollen.

Dem nicht genug, sagt der Bürgermeister in der Gemeinderatssitzung, er hätte auf eine Entscheidung des Pfarrgemeinderates betreffend der Standorte gewartet und diese nicht bekommen. Diese Ausrede ist haarsträubend, weil einerseits die Standortentscheidung in der Sitzung vom 24. Februar schon gefallen war und andererseits der Bürgermeister bei Unklarheiten jederzeit den Ratsvikar (Vorsitzender des Pfarrgemeinderates) Denk fragen hätten können, wo beide doch wegen der Kalvarienbergsanierung ständig in Verbindung stehen.

Packelei: SPÖ-Bgmstr. Ziniel und ÖVP-Pollreiss gemeinsam und geheim.

Stattdessen wurde heimlich ein für Frauenkirchen äußerst nachteiliger Grundstückstausch vorbereitet und in der Gemeinderatssitzung im September von SPÖ und ÖVP beschlossen.

Getauscht werden 3.413m² Fläche neben dem Friedhof gegen eine zusammenhängende Ackerfläche der Gemeinde von 100.374m².

Unfassbar: Bgmstr. Ziniel weiss nicht, ob Aufbahrungshalle überhaupt am Tauschgrund gebaut wird

Der Bürgermeister kann selbst auf Anfrage im Gemeinderat nicht mehr angeben, wofür er die 3.413m² benötigt. Wir können nur kopfschüttelnd zur Kenntnis nehmen, dass der Bürgermeister im Bürgermeisterbrief den Grundtausch mit dem Bau der Einsegnungshalle begründet, in der Gemeinderatssitzung aber nicht

Desaster: Frauenkirchen verliert ein Fünftel seines Gemeindegrundes - 100.374m²

Getauscht werden 3.413m² Fläche neben dem Friedhof gegen eine zusammenhängende Ackerfläche der Gemeinde von 100.374m².

mehr sagen kann, ob die Aufbahrungshalle überhaupt dort gebaut werden soll. **Absurder geht es nicht mehr!**

Vermögensvernichtung: Ziniel ignoriert Kaufinteressen von 400.000 € und bewertet den Grund selbst mit nur 200.000 €

Für die Fläche von 100.374m² würden andere Interessenten bis zu 400.000.-€ bezahlen. Das ist die Fläche von 3.413m² neben dem Friedhof nicht wert. Für den Bau der Halle werden maximal 300m² benötigt, die Resfläche neben der Leichenhalle ist praktisch unverwert-

Gratis: Diese Standorte für die Aufbahrungshalle kosten der Gemeinde nichts

Wie mehrfach erwähnt, steht der Gemeinde das Grundstück im Friedhof gratis zur Verfügung. Außer dem Platz im Friedhof ist es auch möglich, nach dem Abriss der alten Halle die neue an derselben Stelle, die ebenfalls der Gemeinde nichts kostet, zu errichten und auf den großen Vorplatz zu erweitern.

bar. Dass sowohl der Bürgermeister als auch ÖVP-Obmann Pollreiss jetzt von einem strategisch wichtigen Grundstück sprechen ist unverständlich.

Verabsäumt: dieser Grundstückstausch wäre strategisch wichtig und zum Vorteil Frauenkirchens gewesen

Strategisch wichtig wäre das Grundstück auf dem sich das Lagerhaus befindet. Vor wenigen Jahren wurde dieses Grundstück der Gemeinde zum Tausch angeboten. Dieses Angebot hat der Bürgermeister nicht angenommen! Dort wäre der Bau einer Veranstaltungshalle, Bauplätze für Wohnhausanlagen, Sportanlagen uvm möglich gewesen. NESt hat dies bereits in der ersten Aussendung vor der letzten Gemeinderatswahl gefordert. Außerdem hätte man damit den LKW-Verkehr im Ortsgebiet verringert. Für die Fläche des Lagerhauses von etwas mehr als 22.000m² hätte die Gemeinde nur 30.000² Ackerfläche eintauschen müssen. Jetzt will der Bürgermeister 3.413m² gegen 100.374m² tauschen. Beim Lagerhaus hätte er 1m² Baufläche mitten Ortsgebiet gegen 1,36m² Ackerfläche tauschen können - jetzt tauscht er 1m² Baufläche gegen mehr als 29,40m². **Warum zahlt der Bürgermeister jetzt für ein wesentlich schlechteres Grundstück ca. 22mal mehr?**

Absurd: es gibt nur eine Gewinnerin - die Eigentümerin des Grundstückes neben dem Friedhof.

Der Grund der Zustimmung seitens der ÖVP ist klar: das Grundstück gehört der Schwester eines ÖVP-Gemeinderates und Landeswirtes, der den Acker künftig wohl bewirtschaften wird und man stimmt nicht gegen die Interessen eines Parteigenossen.

Der Grundstücksbesitzerin ist natürlich kein Vorwurf zu machen, ein so vorteilhaftes Geschäft abzuschließen. Man bekommt nicht alle Tage für ein Grundstück mit 3.413m² neben dem Friedhof über 100.000m² beste Ackerfläche in einem Stück.

Was haben die SPÖ und Bürgermeister Ziniel von diesem für Frauenkirchen so schlechten Geschäft?

Wer profitiert sonst noch? Bei der SPÖ liegen die Gründe für die Grundstücksmannipulation völlig im Dunkeln: Ist dieser

Grundtausch wirklich nur Ausdruck der bekannten wirtschaftlichen Ahnungslosigkeit vom Bürgermeister oder steckt ein Plan dahinter, von dem Personen und Parteien profitieren? Es gilt natürlich wie immer die juristische Unschuldsvermutung.

So wäre NESt an die Sache heran gegangen

Das Nachbargrundstück wäre für uns nur dann eine Alternative gewesen, wenn die für die Halle benötigte Fläche von ca. 300m² erwerbbar gewesen wäre. Der Erwerb der gesamten 3.413m² ist wirtschaftlich untragbar und wäre nicht in Betracht gezogen worden. NESt hätte für die zur Verfügung stehenden Standorte Pläne erstellen lassen und Kostenschätzungen eingeholt. Diese Pläne und Kostenschätzungen hätten wir veröffentlicht und die FrauenkirchnerInnen zu einem Diskussionsabend eingeladen. Die von den Bürgern eingebrachten Ideen und Einwände wären eingearbeitet worden, um dann über die Varianten abzustimmen.

NESt hat Beschwerde bei der Gemeindeaufsicht eingelegt

Aus allen diesen dubiosen Gründen, hat NESt - wie schon mehrfach zu anderen Themen - auch diesen Sachverhalt der Gemeindeaufsicht zur Untersuchung vorgelegt und diese ersucht den Grundstückstauschvertrag nicht zu genehmigen.

Für wirklich wichtige Dinge will der Bürgermeister kein Geld ausgeben

Kanalsanierung

Im Sommer gab es wieder überschwemmte Keller. Wie lange will der Bürgermeister die betroffenen und gefährdeten Frauenkirchner noch im Stich lassen?

Sportplatzsanierung

Erst vor kurzen haben wir erfahren, dass sich in den Kabinen und dem Sportplatzgebäude nicht einmal ein Trinkwasseranschluss befindet. Der Sportverein wird jetzt in Eigenregie das Trinkwasser einleiten. Laut den SPÖ-Wahlversprechen müsste der Sportplatz aber schon längst saniert sein!

Veranstaltungshalle

Der Bau einer Veranstaltungshalle wurde bisher nicht einmal angedacht.

Warum benötigt Frauenkirchen überhaupt eine neue Aufbahrungshalle?

Mit einer Aufbahrungshalle verbinden die meisten Menschen die Räumlichkeit für die Verabschiedung der Verstorbenen. Weitgehend unbedacht sind meist weitere wichtige Funktionen einer Aufbahrungshalle: die Toten müssen bis zum Begräbnis gekühlt werden, ebenso muss ein Raum vorhanden sein, in dem die Gerichtsmediziner angeordnete Obduktionen durchführen können. Die Frauenkirchner Aufbahrungshalle ist schon über 50 Jahre alt und somit die älteste im Bezirk. Sie entspricht absolut nicht mehr den aktuellen Anforderungen in Bezug auf Kühlung und Obduktion der Verstorbenen. Alleine deswegen muss sich die Gemeinde mit dem Thema auseinandersetzen. Abgesehen davon ist es eine Schande für Frauenkirchen, dass die Angehörigen in einem derart abgenutzten Gebäude aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts Abschied nehmen müssen. Wie immer bei Gebäuden muss eine Entscheidung zwischen Neubau oder Sanierung getroffen werden. Alle im Gemeinderat vertretenen Parteien sowie der Pfarrgemeinderat stimmten für einen Neubau. Eine Sanierung lässt die notwendigen Erweiterungsmaßnahmen für Kühlraum, Obduktionsraum und Raum für die Abhaltung von Requien nicht zu. Außerdem sind für eine Sanierung und den dann unbedingt notwendigen Zubauten höhere Kosten als für einen Neubau zu erwarten.